

Sandy in Topform

Brüderkirche: Kunst, Literatur und Musik

VON GEORG PEPL

KASSEL. Behält der Sandwürfel seine Form? Das mochte sich bei „Achtmal Alte Brüderkirche“ der eine oder andere gefragt haben. In der Raummitte stand die aus Sand und Wasser geformte Skulptur „Sandy V“ des Kasseler Künstlers Lutz Kirchner. Nach und nach beseitigte Kirchner den Holzschutz, bis der Würfel nackt dastand.

Im Programmheft hieß es dazu: „Der Zerfall könnte jeden Moment nach Fertigstellung der Skulptur einsetzen. Der Sandwürfel könnte reißen oder auseinanderbrechen und als Sandhaufen enden.“ Klar, dass man da ein bisschen mit „Sandy“ mitzitterte.

So spielerisch der Einfall wirkte, so philosophisch waren die Themen, die sich damit assoziieren ließen. Pfarrerin Kathrin Jahns hatte mit melodischer Stimme die passenden Stichworte parat, etwa von Hilde Domin: „Nichts ist so flüch-

tig wie die Begegnung. Wir spielen wie die Kinder, wir laden uns ein und aus, als hätten wir ewig Zeit.“

Stark vertreten bei diesem Abend unter dem Motto „Reißen“: die flüchtigste der Künste, die Musik. Das Detmolder Ensemble Horizonte um den Oboisten und Komponisten Jörg-Peter Mittmann widmete sich mit Kompetenz diversen Größen avantgardistischer Klangkunst. Zum Beispiel dem Italiener Salvatore Sciarrino. Spannung zwischen leisen, schwebenden Passagen und jähen Akzenten herrschte in seinem Stück „Lo spazio inverso“.

Reißerisch im positiven Sinn kam die aggressiv neutönerische Art von Iannis Xenakis daher, während Arvo Pärt zu einer versöhnlich meditativen Moll-Reise nach innen lud. Und „Sandy“? Die blieb zur Freude der 100 Gäste zumindest bis zum kräftigen Schlussbeifall in Form.